



SBK-Bericht betreffend Sanierung des Primarschulhauses in der Schulanlage Frenke – Investitionskredit von TCHF 11'500

1 Rechtliche Grundlage

Die Vorlage betreffend Sanierung des Primarschulhauses in der Schulanlage Frenke (2014/145) wurde vom Einwohnerrat in seiner Sitzung vom 29.10.2014 an die SBK und die BPK überwiesen.

2 Einleitung

Die SBK hat die Vorlage in drei Sitzungen beraten. Sie konzentrierte sich dabei auf die bildungspolitischen Fragestellungen, während die BPK die baulichen Fragestellungen der Vorlage erörterte. Dabei wurde ein gegenseitiger Informationsaustausch zwischen den beiden Kommissionen gepflegt.

3 Informationen von Seiten Verwaltung und Stadtrat

Entlang der Fragen der Kommissionsmitglieder informierten Stadtrat Franz Kaufmann und Schulleiter Jean-Bernard Etienne die Kommission über die pädagogischen und schulorganisatorischen Überlegungen, die hinter dem Sanierungsprojekt ‚Schulhaus Frenke‘ stehen. An dieser Stelle sei dem Stadtrat und der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit gedankt.

Bei der Gestaltung des vorliegenden Projekts standen insbesondere die technischen Vorgaben – wie z.B. die Erdbebensicherheit oder der Energieverbrauch – im Vordergrund. Durch die Einbindung der Schulleitung in den Planungsprozess fanden jedoch auch einige Veränderungswünsche hinsichtlich des bestehenden Raumprogramms Eingang in das Projekt: ein Gruppenraum pro Klassenzimmer, Räume für Tagesstrukturen sowie ein genügend grosses Lehrerzimmer. Für die Berücksichtigung dieser Bedürfnisse wurde eine Aufstockung des Schulhauses geprüft, diese Option wurde aber aus Kostengründen verworfen. Die im Schulhaus unterrichtenden Lehrpersonen waren nicht in den Planungsprozess involviert, sie erhielten aber die Möglichkeit ihre Wünsche für die Ausgestaltung der Räume zu formulieren. Für die Bauphase ist eine Vertretung der Lehrpersonen in der Baukommission, die u.a. über die konkrete Materialisierung entscheidet, vorgesehen.

Es besteht keine Möglichkeit die Turnhalle bzw. das Sekundarschulhaus gleichzeitig zu sanieren, wobei in einer solchen Gesamtanierung auch keine Vorteile gesehen werden. Im Gegenteil, dies würde zu einer Grossbaustelle führen, welche es verunmöglichen würde, den Schulbetrieb während der Bauzeit auf dem Areal aufrecht zu erhalten (vgl. dazu auch Schulbetrieb während Bauphase).

Gestaltung der Innen-Raumstruktur

Die Raumstruktur des Schulhauses bleibt im ersten und zweiten Stock weitgehend wie bisher bestehen. Im Erdgeschoss wird neu Raum für die Tagesstrukturen geschaffen. Durch die Multifunktionalität der Tagesstruktur-Räumlichkeiten erhält das Schulhaus einen für den Schulbetrieb notwendigen Mehrzweckraum, der für Schulversammlungen, Elternabende etc. genutzt

werden kann. Ebenfalls sind die dringend notwendigen Arbeitsplätze für Lehrpersonen vorgesehen. Es wurde dargelegt, dass alle notwendigen Funktionsräume, wie Bibliothek, Textiles Werken, Musikzimmer etc., im Projekt eingeplant sind. Wobei verschiedene Räume unterschiedliche Funktionen erfüllen und diese damit sehr gut ausgelastet sein werden.

In den beiden oberen Stockwerken bleibt die Grösse der Schulzimmer bestehen. Dadurch, dass die heute ungenutzten Schulzimmer und das freiwerdende Schulzimmer der Kleinklasse, die in das Schulhaus Rotacker verschoben wird, zu jeweils zwei Gruppenräumen unterteilt werden, entstehen neu 7 Gruppenräume und ein Funktionsraum für die Logopädie. Da in jeder Klasse Kinder parallel zum Unterricht von einer Förderlehrperson unterrichtet werden, werden diese Gruppenräume stark ausgelastet sein, ein fixer Belegungsplan wird aber aus unterrichtsorganisatorischen Gründen nicht realistisch sein.

Trennwände zwischen Schulzimmer und Gruppenräumen, zwischen zwei Gruppenräumen sowie zwischen Gruppenräumen und Korridoren sind mehrheitlich als fixe Wände geplant, teilweise als Faltschichten, wobei die detaillierte Materialisierung noch nicht erfolgt ist. Es bestehen unterschiedliche Möglichkeiten, wie diese Trennwände gestaltet werden (z.B. Glaswände). Die diesbezüglichen Bedürfnisse der im Schulhaus unterrichtenden Lehrpersonen wurden bisher nicht abgeholt, werden aber via die LehrerInnenvertretung in der Baukommission in den weiteren Planungsprozess einbezogen werden.

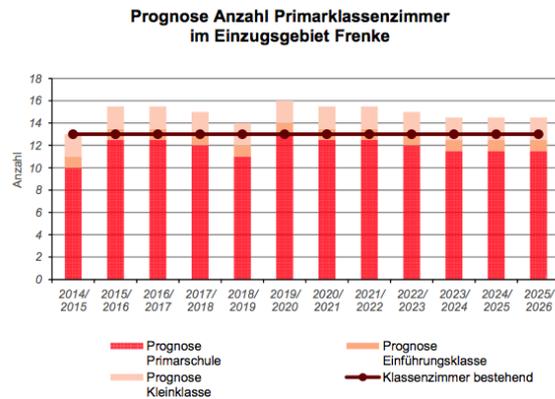
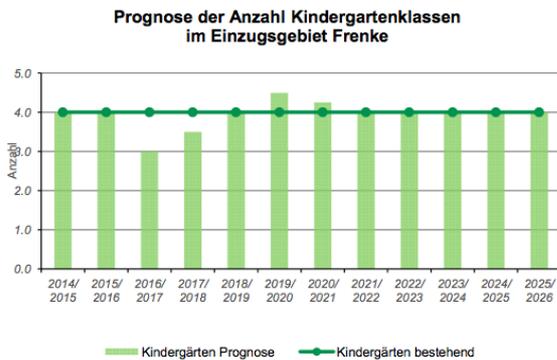
Bisher werden für Gruppenarbeiten bzw. Einzelarbeiten auch die Korridore miteinbezogen. Zukünftig ist man nicht mehr bereit, die aus feuerpolizeilichen Gründen nicht erlaubte Nutzung der Korridore zu tolerieren. Gemäss den Architekten wäre es grundsätzlich möglich, die Korridore durch Glasscheiben abzutrennen und dadurch zusätzliche Gruppenräume zu schaffen. Dies hätte aber Folgen für die Platzierung der Garderoben und die geplanten Schaukästen. Zudem würde die Grosszügigkeit der Architektur stark beeinträchtigt. Allenfalls gäbe es auch andere Möglichkeiten zur Gestaltung von feuerpolizeilich erlaubten Arbeitsnischen in den Korridoren (z.B. festinstallierte Tische in den Korridorenden). Welche baulichen Möglichkeiten und welche Bedürfnisse von Seiten der Lehrpersonen diesbezüglich bestehen wurde noch nicht abgeklärt.

Möblierung

Das für das Schulhaus Fraumatt evaluierte Mobiliar-Konzept hat sich bewährt und wird für das Schulhaus Frenke übernommen. Im Projekt ist vorgesehen, jedes Schulzimmer mit zeitgemässen Visualisierungsmedien – u.a. Beamer und Visualizer – auszurüsten.

Entwicklung der SchülerInnen-Zahlen

Die Schulleitung arbeitet für die Prognosen zur Entwicklung der SchülerInnen-Zahlen mit dem Berechnungsmodell des Plantteams S. Die bisherigen Prognosen trafen zu und die zukünftigen stimmen weitgehendst mit den eigenen Berechnungen des Stadtrates überein. Die Prognose wird laufend u.a. aufgrund der neusten Geburtenzahlen und der geplanten Bautätigkeit aktualisiert. Die folgenden beiden Graphiken zeigen, dass die vorhandenen/geplanten Kindergärten und Klassenzimmer im Schulquartier Frenkenbündten mit dem Bedarf übereinstimmen, wenn die Kleinklasse ausquartiert wird.



Quelle: Schulraumplanung 2014: Prognose Kindergarten und Primarschule; Planteam S, 26.09.2014

Aufgrund der Schliessung des Kindergartens Gräubern und der steigenden Anzahl Kindergartenkinder besteht der Bedarf von zwei neuen Kindergärten im Schulkreis Frenke. Diese beiden Kindergärten in das Schulhaus zu integrieren macht aus Sicht der Schulleitung durchaus Sinn. Eine Notwendigkeit besteht indes nicht, da der Kanton die Schaffung einer Basisstufe (Zusammenlegung Kindergarten bis 2. Primarstufe) vorerst abgelehnt hat. Bei einem allfälligen späteren kantonalen Beschluss Basisstufen zu führen, wäre es denkbar den Schulraum im Schulhaus Frenke so umzugestalten, dass der für die Basisstufe notwendige direkte Zugang zum Aussenspielbereich geschaffen wird. Der Stadtrat hat deshalb entschieden, den zusätzlichen Raumbedarf für Kindergärten nicht durch eine Aufstockung des Schulhauses, sondern durch einen separaten Neubau zu gewährleisten.

Schulbetrieb während Bauphase

Für die SchülerInnen der 1. Klasse und 2. Klasse sind Pavillons auf dem Hartplatz hinter der Turnhalle vorgesehen. Dies ermöglicht eine räumliche und akustische Trennung von der Baustelle. Die 3. bis 6. Klassen werden für das Baujahr ins Schulhaus Rotacker verlegt. Die Variante die jüngeren SchülerInnen mit einem Schulbus ebenfalls in das Schulhaus Rotacker zu bringen wurde sowohl aus praktischen als auch aus finanziellen Gründen verworfen. Für die Kinder der 3. bis 6. Klasse ergeben sich dadurch längere Schulwege. Deshalb wird die Schulleitung ein besonderes Augenmerk darauf richten, dass die SchülerInnen die sich dadurch ergebenden Herausforderungen gut meistern können.

4 Detailberatung

Gestaltung der Innen-Raumstruktur

Das vorliegende Projekt sieht multifunktionale Räume für die Tagesstrukturen, einen grösseren Arbeitsbereich für Lehrpersonen (Lehrerzimmer) und einen Gruppenraum für zwei Klassenzimmer vor. Während die ersten beiden Punkte den Empfehlungen der Spezialkommission Schulraumplanung im Kommissionsbericht 2012/210a entsprechen, wird der Empfehlung, pro Klassenzimmer einen Gruppenraum für erweiterte Lernformen zur Verfügung zu haben, nicht nachgekommen. Die einzige Möglichkeit, alle Empfehlungen zu berücksichtigen, sieht der Stadtrat in einer Aufstockung, welche er aber aus finanziellen Gründen ablehnt. Die Kommission unterstützt die Meinung des Stadtrates, dass die Kosten für eine Aufstockung unverhältnismässig hoch sind und kann der Priorisierung der Räume für die Tagesstrukturen und eines grösseren Arbeitsbereichs für Lehrpersonen zu Ungunsten der Anzahl Gruppenräume folgen.

Steht nur ein Gruppenraum für zwei Klassen zur Verfügung, ist dieser durch die vorgegebenen Förderstunden stark beansprucht, entsprechend bleibt wenig Raum für erweiterte Lernformen. In der Kommission wird die Meinung vertreten, dass ein Belegungsplan für die Gruppenräume unerwünscht ist, da der ganze Sinn eines Gruppenraums davon abhängt, dass die Klassenlehr-

person jederzeit eine Gruppe Kinder spontan in den Gruppenraum entsenden kann. Die Nutzung durch Lehrpersonen der Speziellen Förderung ist demnach nicht ideal, aber nicht vermeidbar. Hinzu kommt, dass der grosszügig vorhandene Raum in den Korridoren aus feuerpolizeilichen Gründen nicht mehr genutzt werden darf. In der Kommission ist deshalb die Frage aufgekomen, wie die vorhandenen Gruppenräume und der vorhandene Raum in den Korridoren bestmöglichst gestaltet werden können. Es wurden Möglichkeiten von zusätzlichen Gruppenräumen an den Korridorenden sowie die (bauliche) Gestaltung von feuerpolizeilich erlaubten Arbeitsnischen diskutiert. Dass solche Möglichkeiten grundsätzlich denkbar sind und mit im Vergleich zum Gesamtprojekt marginalen Kosten verbunden sind, wurde für die Möglichkeit einer Abtrennung von Gruppenräumen an den Korridorenden durch die Architekten bestätigt. Die Architekten zeigten jedoch ebenso auf, dass solche Optionen immer auch mit schulpraktischen Vor- und Nachteilen einhergehen. Da der Kommission diesbezüglich weder die schulpraktischen Bedürfnisse und entsprechend auch nicht die dazu passenden Gestaltungsoptionen vorliegen, ist die Kommission der Meinung, dass sie keine Empfehlung zu einer konkreten Gestaltungsoption machen kann und will. Hingegen ist es der Kommission ein grosses Anliegen, dass die vorhandenen Gruppenräume und der Platz im Korridor im Rahmen der feuerpolizeilichen Vorschriften bestmöglichst und den Bedürfnissen der Lehrpersonen entsprechend für den Unterricht genutzt werden können.

Die Kommission nahm positiv zur Kenntnis, dass in der Baukommission eine Vertretung der Lehrpersonen des Schulhauses Einsitz hat und damit gewährleistet ist, dass die betroffenen Lehrpersonen über die Fragestellungen der Bauausführung (z.B. die konkrete Materialisierung) informiert sind und ihre entsprechenden Bedürfnisse eingeholt und eingebracht werden. In der Kommission wurde die Meinung vertreten, dass dieser Einbezug der Lehrpersonen für zukünftige Projekte beibehalten werden soll, sowohl für den gesamten Planungsprozess als auch für die Umsetzungsphase.

Für den Aussenraum des Schulhauses sind lediglich kleine Veränderungen geplant. Angesichts der knappen Raumverhältnisse im Schulhaus wurde in der Kommission der Wunsch geäussert, dass im Aussenraum des Schulhauses Orte geschaffen werden, die für den Unterricht – für die Gesamtklasse, für Gruppen- oder Einzelarbeiten – genutzt werden können, wie dies bei den sogenannten grünen Klassenzimmern der Fall ist.

Entwicklung der SchülerInnen-Zahlen

Die Prognosen der SchülerInnen-Zahlen werden von zwei unabhängigen Berechnungsarten gestützt, welche beide in der Spezialkommission Schulraumplanung detailliert beraten und als nachvollziehbar bewertet wurde (vgl. entsprechende Kommissionberichte 2012/210a und 2013/77c). Zudem stimmen die bisherigen Prognosen von Planteam S mit der Realität weitgehend überein. Dies führt zur Meinung in der Kommission, dass die Prognosen vertrauenswürdig und robust sind. Gemäss den Prognosen steht im Schulhaus Frenke weder zu viel noch zu wenig Schulraum zur Verfügung, entsprechend wichtig ist es, dass diese Prognosen zuverlässig sind.

Schulbetrieb während Bauphase

Während der Bauphase haben alle Kinder ab der 3. Klasse aus dem Frenkenbündten-Quartier im Schulhaus Rotacker Unterricht. Dies führt zu einem langen Schulweg für diese Kinder, auf dem es Hindernisse zu überwinden gilt (Seltisbergerstrasse, Oristalstrasse/Bahnhof). Die Kommission hat zur Kenntnis genommen, dass die Schulleitung sich dieser Herausforderungen für die SchülerInnen bewusst ist und gewillt ist, die entsprechenden Stellen zu überwachen und ggf. Massnahmen zu ergreifen. Grossmehrheitlich ist die Kommission deshalb der Meinung, dass den Kindern ab der 3. Klasse der Weg ins Schulhaus Rotacker zugemutet werden kann, wenn die Sicherheit der Schulwege durch entsprechende Massnahmen, wo notwendig, verbessert wird. Insbesondere wird auch ein Potenzial zur Verbesserung der Situation an der Kreuzung Langhag-/Seltisbergerstrasse durch die zur Zeit noch hängige Vorlage 2014/144 gesehen.

5 Empfehlungen

Dies führt zu folgenden Empfehlungen bezüglich der Vorbereitung und Durchführung der Bauausführung:

Die baulichen Gestaltungsspielräume bezüglich der Nutzung der Korridore z.B. durch Abtrennung von Gruppenräumen oder feuerpolizeilich erlaubter Einrichtung von Arbeitsnischen sollen ausgelotet und in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen des Schulhauses diejenigen Gestaltungsoptionen bestimmt werden, die für die Schulpraxis am dienlichsten sind.

Weiter wird empfohlen, im Aussenraum ebenfalls Räume zu schaffen, die für den Unterricht nutzbar sind. Das heisst Räume, die über entsprechende Infrastruktur wie Sitzgelegenheiten oder Sonnensegel verfügen (ggf. über eine gesonderte Vorlage).

6 Antrag

Die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission empfiehlt dem Einwohnerrat einstimmig dem Antrag des Stadtrates zu folgen.

Liestal, 11. Januar 2015

Corinne Ruesch Schweizer
Präsidentin Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission